Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President

1311 Howard Str. Telephon: TYLER 340 Omaha, Nebraska

Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1106 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Entered as second-class matter March 16, 1913, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 24. Febr. 1916.

Politische Heuchler!

Dr. H. Gerhard, Chicago.

Die Regierung zu Washington hat an die Türkei einen formellen Protest wegen der „Abschlachtung" von Tausenden von Armeniern durch die Kurden gelegentlich der „Eroberung" von Erzerum gesandt.

Man ist verblüfft. Gehört das auch zur Monroe-Doktrin, daß sich Amerika in asiatische und europäische Angelegenheiten mischt? — Was gehen uns die sogenannten „Armenischen Greuel" an, wenn wir mit den „amerikanischen Greueln" selber noch nicht aufgeräumt haben? — Erst vor der eigenen Türe kehren! Ziehe zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, bevor du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest! —

Diese Note an die Türkei übertrifft an Heuchelei beinahe alles bis jetzt Dagewesene, zumal wenn man sich erinnert, wie noch vor kurzem die englischen Berichte selber die noble Behandlung der Verwundeten durch die Türken rühmten. Daß Armenier bei den Kämpfen um Erzerum getötet wurden, soll gewiß nicht abgestritten werden, denn diese Kämpfe fanden auf armenischem Gebiete statt, und wer den verräterischen Charakter der Armenier kennt, kann sich lebhaft denken, daß die Armenier die Russen in jeder Weise durch Verrat und Spionage unterstützt haben. Die Folgen kann sich jeder selber ausmalen, der jene Völkerschaften nur ein wenig kennt.

Wenn aber Washington schreibt, daß es **„mit völlig uninteressierten Wünsche, die Grundsätze der Gerechtigkeit und Menschlichkeit aufrechtzuerhalten"**, diesen Protest sende, so steigt einem doch die Schamröte für jene schamlosen Heuchler in Washington ins Gesicht.

Also Washington hält die Grundsätze der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit aufrecht! — Daher der infame Waffenschacher, der die ganze neutrale, das heißt wirklich neutrale Welt empört, der um schnöden Mammons willen unermüdlich in Europa Witwen und Waisen schafft. Das sind Grundsätze der amerikanischen Menschlichkeit. — Und daher die unverschämte Behandlung der Mittelmächte mit groben Drohnoten und die zarte Katzenpfötchen-Behandlung der Alliierten mit sanften Notentönen. Das sind Grundsätze der amerikanischen Gerechtigkeit. — O ihr Heuchler!

Der demokratischen Regierung in Washington aber geben die republikanischen Führer in der Heuchelei nichts nach. Cabot Lodge, der Intimus von Roosevelt, und Elihu Root, der gern die republikanische Partei zum Siege führen möchte, haben in diesen Tagen mit ihren Reden gezeigt, was an politischer Heuchelei geleistet werden kann. Und es waren erstaunliche Leistungen, die dem Volke da geboten wurden.

Root, der doch als Bundessenator dem Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten angehört und darum etwas von der Kriegsgeschichte und den amtlichen Dokumenten betreffs Belgiens etwas gelesen haben muß, entblödet sich nicht, das alte abgestandene Märchen von der belgischen Neutralität und den deutschen „Greueln" vor seinen beifallsfreudigen Zuhörern abzuleiern. Belgiens Neutralität war Heuchelei, ist dokumentarisch bewiesen. Der Bundessenator kennt diese Dokumente, kennt diese Heuchelei. Dennoch wirft er sich zum Anwalt Belgiens auf. Na ja, gleich und gleich gesellt sich gern. Das paßt auch hier wieder. — Von Roosevelt, dem Oberheuchler und Ehrenpräsident des Ananiasklubs, wollen wir weiter garnicht reden.

„Politisch Lied, pfui, ein garstig Lied!" — hieß es einst. Als Goethe in seinem „Faust" den Brander diese Worte sagen ließ, hat er sicher an die jetzige amerikanische Politik gedacht. Ein garstigeres Lied als es in den Noten der amerikanischen Regierung und den Reden gewisser amerikanischer Politiker wiederklingt, kann es schwerlich geben.

Wird das amerikanische Volk sich diese Heuchler gefallen lassen? —

Noch gibt es ehrliche aufrechte Männer im amerikanischen Volke, die ihm Führer sein können auf dem rechten Wege der Ehrlichkeit und Wahrheit. Es liegt am Volke selbst, ob es diese Männer haben will. Läßt es sich solche Heuchler auf den Nationalkonventen aufhalsen, so geschieht ihm recht, wenn die Welt draußen es eine **„Nation von Heuchlern"** nennt. Darum aufgepaßt, du amerikanisches Volk! Deine Ehre, dein guter Ruf stehen auf dem Spiele! — — — —

Die Wahrheit über die Verluste Deutschland's im Weltkriege!

Von Pastor H. T. Schmidt, Papillion, Nebr.

Vor wenigen Wochen gingen folgende Berichte über deutsche Verluste durch die englische Presse:

London, den 17. Januar 1916. — Harold J. Tennant, Hilfskriegssekretär der Engländer, machte im House of Commons bekannt, daß die deutschen Verluste bis heute 2,535,768 nach den Angaben der amtlichen Verlustlisten betrugen. Von diesen seien 588,986 gefallen, 24,080 seien ihren Wunden erlegen, 1,566,549 seien als verwundet oder vermißt berichtet und 356,153 wurden gefangen genommen.

Am 8. Februar berichtete der militärische Expert der London Times wie folgt: „Es wird geschätzt, daß Deutschland in den 18 Monaten seit Ausbruch des Krieges 2,700,000 Mann verloren hat. Es hat 3,600,000 im Feld. Da es ungefähr 9,000,000 beim Kriegsbeginn ins Feld stellen konnte, so verbleiben immer noch 2,700,000. Viele davon werden aber für Festungs- und Etappendienst benötigt. Trotzdem verbleiben immer noch 2,000,000 Reserven. Deutschland kann nicht bezwungen werden, bis diese 2,000,000 vernichtet sind."

Ohne Zweifel machten diese Riesenzahlen tiefen Eindruck auf alle oberflächliche Leser. Sind aber irreführend. Wenn ich auch den Engländern nichts mehr glaube, es sei denn, daß sie eigene Niederlagen berichten, so will ich einmal annehmen, daß Herr Tennant die amtlichen deutschen Verlustlisten gehabt, und alle darin enthaltenen Namen richtig gezählt hat. Dann wird wohl die Gesamtzahl von 2,535,768 Namen ihre Richtigkeit haben. Aber sind das wirkliche Verluste? Nein! und abermals nein! Denn die Namen der Soldaten erscheinen oft zwei-, drei- und viermal. Als Beweis sei folgender Auszug aus der amtlichen Verlustliste angeführt, wie er vom Landrat meines Geburtskreises (County's) am 22. Dezember 1915 in einer täglichen Zeitung veröffentlicht wurde. Nebenbei sei bemerkt, daß der Kreis nur 12,000 Einwohner hat: Gelnhaysen, denn 22. Dez. 1915. Auszug aus der amtlichen Verlustliste über Kreisangehörige. Verlustliste Nr. 404—409. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 118: 1. Neubert, Ludwig, Helfersdorf, l. verw. Inf.-Reg. Nr. 87: 2. Biba, Valentin, Horbach, bisher vermißt, verw. Inf.-Reg. No. 168: 3. Rab, Heinrich, Leisenwald, verw. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 350: 4. Flörsheim, Alfred, Meerholz, gefallen. Ref.-Inf.-Reg. No. 88: 5. Frick, Jakob, Neuenhaßlau, bish. verm., war im Lazarett, z. Tr. zurück. 6. Scharf, Heinrich, Gondsroth, bish. verm., war im Lazarett, z. Tr. zurück. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 233: 7. Fischer, Peter, Lohrhaupten, bish. verm., war verletzt, zur Tr. zurück. Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Reg. Nr. 3: 8. Müller, Heinr., Roßbach, bish. vermißt, in Gefangenschaft. Füsilier-Reg. Nr. 39: 9. Zwergel, Karl, Somborn, bish. vermißt, in Gefangenschaft. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 208: 10. Rack, Adam, Horbach, vermißt. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 168: 11. Gleis, Karl, Wolferborn, l. verw.

In dieser Liste sind 11 Namen enthalten. Nr. 1, 3, 4, 10 und 11 sind neue, zum ersten Mal berichtete Namen. Dagegen Nr. 2, 5, 6, 7, 8 und 9 sind schon zum zweiten Mal berichtet. Davon sind Nr. 5, 6 und 7 überhaupt nicht als Verluste zu betrachten. Beim Abendappell werden nicht Anwesende als vermißt berichtet. Solche tauchen aber später auf und werden als zur Truppe zurückgekehrt zum zweiten Mal berichtet. Wie z. B. Nr. 5, 6 und 7. Oder aber wie Nr. 9 scheinbar zwei Kriegsverluste darstellend, nämlich zuerst als vermißt berichtet, und jetzt in Gefangenschaft, stellen doch nur einen Verlust dar. So erhalten wir ein ganz anderes Resultat. Nehmen wir nun die Zahl 1,566,549 Verwundete und Vermißte als richtig an und ziehen 33 Prozent als doppelt berichtet ab, so verbleiben nur noch 1,044,366 übrig. Davon werden 91 Prozent erfahrungsgemäß geheilt und zur Front zurückgesandt und nur 9 Prozent als dauernd kriegsuntauglich ausgeschieden. Wir wollen jedoch nur 50 Prozent oder die Hälfte als wieder felddienstfähig werdend berechnen, da ja immer große Mengen in den Lazaretten liegen, so erhalten wir als Resultat 522,183 dauernde Verluste. Hierzu kommen nun die 588,986 Gefallenen, 24,080 Gestorbene und 356,163 Gefangene, macht nur 1,491,402 Totalverluste und nicht 2,535,768. In runden Zahlen sind also die Verluste weit über 1,000,000 zu hoch eingeschätzt. Sollte das in diesem Tempo weiter gehen, so werden sich die deutschen Verluste nach weiteren 18 Monaten, also nach 3 Jahren Kriegszeit, auf rund 3 Millionen belaufen. Deutschland hätte dann noch 6,000,000 Mann übrig. Der Times Expert hätte also sagen müssen: Nicht 2, sondern 5 Millionen müssen erst fallen, ehe Deutschland überwunden ist. Hat aber Deutschland im August 1917 noch 6,000,000 felddienstfähige Krieger zur Verfügung, dann wird es den Frieden diktieren. Aber dann gute Nacht, John Bull & Co.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

22. Februar.

In der Dänisch-Lutherischen Kirche wurde am Sonntag 34 neuen Mitgliedern das Abendmahl verabreicht.

Die Pythiasritter werden heute abend eine Anzahl Kandidaten in den ersten Rang einführen. Am Dienstag nächster Woche wird die Loge ihren Mitgliedern und Freunden ein Bankett geben. Man erwartet eine zahlreiche Beteiligung auswärtiger Mitglieder des Ordens.

Der Fremont Commercial Club erwägt einen Plan, $25,000 durch Bond-Ausgabe zu erlangen, um damit ein Auditorium zu erbauen. Die Angelegenheit soll den Wählern bei den Frühjahrswahlen vorgelegt werden.

L. D. Wright und Frau sind von Marshalltown, Ia., zurückgekommen, wo sie dem Begräbnis des Vaters von Frau Wright beiwohnten.

Frau O. H. Feldmann reiste heute nach David City, um daselbst ihren Bruder zu besuchen.

Otto Schurmann ist von Scribner, wo er Geschäfte halber war, zurückgekommen.

In einem Vortrag, welchen Sylvester Long gestern Abend im Auditorium der Fremont Hochschule hielt, erklärte derselbe, die größte Notwendigkeit für Amerikaner läge darin, zu erkennen, daß sie ihren Mitmenschen zu deren Vorteil dienen müßten. Verständiger Dienst zum Wohle der Menschheit, Großherzigkeit und ideale Prinzipien wären die notwendigsten Erfordernisse der Jetztzeit. Wir müssen ein größeres Interesse an den Tag legen für die Leiden und Bedürfnisse unserer Mitmenschen. Er erklärte, daß es in Amerika 10,000,000 Menschen gäbe, die so karg von der Hand in den Mund leben, daß zu irgend welcher Zeit diese Unglücklichen ernstere Forderungen an uns stellen könnten. Warum wird solchen Zuständen nicht vorgebeugt? Weil wir eben nicht genug Interesse an dem Wohl unserer Mitmenschen nehmen. Er sagte ferner, daß trotz den Gesetzen, welche solches verbieten, in unserem Lande eine ungeheure Zahl von Kindern in zartestem Alter zu Fabrikarbeit herangezogen werden, und daß ihre Zahl groß genug sei, um bei einem Abstande der Kinder von 12 Fuß eine Linie von San Francisco nach New York und von da bis nach New Orleans zu bilden. In der Jagd nach dem Dollar verliere der Amerikaner alles Interesse an höheren Idealen des Lebens.

Corrine, die kleine Tochter von Ray Charleston an der Nord, D Str. ist an den Masern erkrankt.

Aus Nebraska City und Umgegend!

22. Februar.

Das Wetter war in den letzten paar Tagen außergewöhnlich schön, jedoch Wege und Straßen durch Kot unpassierbar. Letzterer Umstand verhinderte aber keineswegs die Bewohner von umliegenden Dörfern, in großen Mengen unsere Stadt zu besuchen, um das so sehr angezeigte Bilder-Drama, betitelt „Die Geburt unserer Nation" zu sehen und nachher ihre Einkäufe zu machen.

Außergewöhnliche Ereignisse sind nicht zu verzeichnen; der Gesundheitszustand ist trotz des wechselnden Wetters ein guter, sodaß selbst die Neigung zum Heiraten die gewöhnliche Zahl Kandidaten verzeichnet. So wird uns berichtet, daß Joseph Sand und Elisabeth Kartens sich am nächsten Mittwoch in der St. Josephs Kirche, nahe Pool, einander die Hände zum Ehebunde reichen wollen, wobei Rev. Broesmann die Weihe vollführen wird. Braut und Bräutigam sind hier aufgewachsene Kinder angesehener Farmer, welche die Glückwünsche von zahlreichen Freunden zu ihrem Unternehmen haben.

Ebenfalls findet am Mittwoch in der St. Benedict Kirche hierselbst die Trauung von Clement L. Bauerkamp und Fräulein Cecilie Mary Greß durch den Priester Wiegand statt. Das Paar wird seine Heimat in Seneca, Kans., machen, wohin ihnen die Glückwünsche vieler Freunde folgen werden.

Das Eis im Missouri-Fluß hierselbst scheint ohne Hindernisse aufbrechen zu wollen, da bereits 200 Yards oberhalb der Burlington Eisenbahnbrücke der Fluß frei von demselben ist. Dieses schließt jedoch nicht die Möglichkeit aus, daß der Fluß nicht nochmals zufrieren kann, wie die Erfahrung gelehrt hat.

Die seiner Zeit so viel Aufsehen erregende Tochter von M. Morton, Enkel des verstorbenen Sterling Morton, hat plötzlich ihre Neigung für lebendes Vieh aufgegeben und sich auf die Maler- und Bildhauer-Kunst verlegt. Eine Statue in Bronze, einen Bullen repräsentierend, ist in der Kunst-Ausstellung in Chicago ausgestellt, und wurde in der „Chicago Tribune" am Montag den Lesern im Bilde vorgeführt. Was wir nächstens für einen Wechsel in ihrem Geschmack erleben, muß abgewartet werden.

Aus Bloomfield.

Die Bazile Creek, die infolge des warmen Wetters bis an die Ufer gestiegen war, gab zu der Befürchtung Anlaß, daß sich die bösen Erfahrungen der vorjährigen Ueberschwemmungen wiederholen würden. Da aber kein Regen eintrat, so waren die Befürchtungen diesmal unbegründet.

Frau Sam Steiner ist seit einiger Zeit sehr krank. Eine Pflegerin ist beständig an ihrer Seite.

Anerkennung aus dem Leserkreise!

Tribüne ist die beste Zeitung.

Herr Frank Hauser, Lovemont, Kans., schreibt: „Seit ich angefangen habe, die Tribüne zu lesen, kann ich kaum mehr warten, bis die Post kommt. Ich habe mehrere deutsche Zeitungen, aber nach meiner Meinung ist die Tägliche Omaha Tribüne die beste."

Will neuer Leser werden.

Herr Mathias Hetzheimer jr., Creie, Nebr., bestellt die Zeitung mit folgenden Worten: Nachdem ich die Tribüne zur Probe erhalten, und da sie mir sehr gefällt, sende ich hiermit den Betrag auf ein Jahr voraus und will ein neuer Leser der Tribüne werden.

Kann nicht ohne sie fertig werden.

Herr Fred Bratz aus Dalton, Neb., teilt uns mit: Ich lese die Tribüne seit letztem Herbst und kann ohne sie nicht mehr fertig werden. Sie ist die beste Zeitung, die ich in diesem Lande gelesen habe.

Liest sie mit größtem Interesse.

Herr Walter H. Semrau aus Alexandria, Nebr., spendet uns folgendes Lob: Ich bin ein eifriger Leser Ihrer werten Zeitung; es ist die einzige Zeitung, die ich von Anfang bis Ende mit dem größten Interesse lese.

Ist ein unschätzbares Blatt.

Herr Gustav Schnabel aus Culbertson, Nebr., teilt uns mit: Ich bin froh, wenn die Zeit kommt, daß ich die Omaha Tribüne lesen kann. Sie ist ein unschätzbares Blatt, da liest man doch die Wahrheit, wie es in unserem Vaterlande zugeht.

Ist interessante Zeitung.

Herr H. J. Petersen von Humboldt, Ia., erklärt: Ihre geschätzte Zeitung ist wirklich ein interessantes Blatt. Besonders sind die Kriegsartikel voller Interesse, was ja doch in gegenwärtiger Zeit das Wichtigste ist, da jeder Deutsche täglich wissen möchte, wie es im alten Vaterlande aussieht.

Möcht' nicht einen Tag ohne sie sein.

Herr Fred Siedow von Sidney, Nebr., sendet uns den Abonnementsbetrag, indem er schreibt: Ich möchte nicht einen Tag ohne die Tribüne sein, und ich hoffe, daß jeder Deutsche in diesem Teil des Landes die Zeitung liest.

Ist sehr zufrieden.

Herr Chas. F. A. Pfeiffer von Fremont, Nebr., läßt uns wissen: Ich bin mit dem, was die Tribüne zu sagen hat, sehr zufrieden.

An die Deutschen von Sterling u. Umgegend!

Die Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Bürgervereins am 18. Februar war leider nicht stark besucht, und ich möchte es allen Mitgliedern ans Herz legen, die Versammlungen besser zu besuchen. Für die letzte Versammlung war ein schönes Programm aufgestellt: gute Musik vom Orchester, Geschäftsverhandlungen, allgemeine Gesänge und eine vorzügliche Rede von Herrn Pastor Stick.

Die nächste Versammlung ist auf den 5. April angesetzt, und alle Mitglieder sind dringend gebeten, zu erscheinen, da Beamtenwahl und Jahresabschluß vorliegt.

Am 19. Februar war die deutsche Theatergesellschaft hier und brachte das Stück „Onkel Bräsig" zur Aufführung. Trotz der schlechten Wege war der Besuch recht gut, und auch das Stück hat allgemein gefallen.

Hermann Steinkubler.

Aus Knox County.

Herr Geo. G. Koster, der Besitzer des Niobrora House in Niobrora, tritt als Kandidat für Sheriff von Knox County auf dem demokratischen Ticket auf. Herr Koster ist ein tüchtiger junger Mann, der einer angesehenen Pionierfamilie entstammt. Er hat die Befähigung für das Amt, um welches er sich bewirbt, und würde jedenfalls das Sheriffsamt in bester Weise verwalten, sollte er das Glück haben, nominiert und erwählt zu werden.

Werden Sie dies Mittel gegen Ihren Katarrh annehmen, wenn ich es FREI sende?

Sendet kein Geld, tragt kein Risiko.

Unterzeichnen Sie einfach den Coupon und senden Sie ihn ein, und ich schicke Ihnen, alle Kosten vorausbezahlt, eine große Probe meiner neuen kombinirten Behandlung und werthvolle Informationen über

C. E. Gauß.

Wie die Nase vor Verstopfung zu schützen. — Wie stetiges Räuspern zu vermeiden. — Wie üblen Athem zu verscheuchen. — Wie schweres Athmen zu kuriren.

Ich verlange keinen einzigen Cent von Ihnen, ich fordere kein einziges Versprechen.

Ich sage einfach: Wenn Sie Katarrh haben oder irgendwelche Art derartiger Leiden, **finden Sie** um Ihrer selbst willen aus, ob meine Behandlungsweise Ihnen helfen wird. Ich **behaupte** nicht, sie wird — irgend jemand kann **Behauptungen** aufstellen. Aber ich sende Ihnen ein wirksames Mittel frei und überlasse es Ihnen, es zu sagen.

Kann ich eine anständigere Offerte machen?

Bitte, geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen zu **beweisen**, wie schnell, wie effektiv und wie **natürlich** meine kombinirte Behandlung direkt auf die Wurzel des Uebels geht und Ihnen Erleichterung und Behagen vom Beginn an gewährt.

Ich wiederhole, Senden Sie kein Geld. Unterzeichnen und senden Sie den Coupon und verschaffen Sie sich Gesundheit, Glückseligkeit und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, zu realisiren, was Glauß' Combined Treatment für Sie leistet.

Senden Sie das Mittel und Buch frei.

Falls Ihre kombinierte Behandlung mich vom Katarrh befreit und mir Gesundheit und guten Mut wiedervorschafft, bin ich willens, es mir beweisen zu lassen. Daher senden Sie mir kostenfrei und ohne jede Verpflichtung meinerseits, alles voraus bezahlt, das Mittel und Buch.

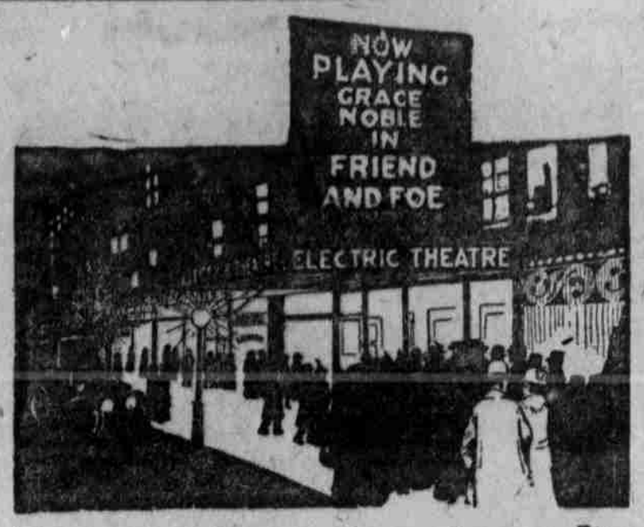
Name .....

Adresse .....

.....

Senden Sie an C. E. Gauß, 9281 Main St. Marshall, Mich.

Alle Schriften erscheinen unter der „Tribüne Leitung"



Die einzige Anzeige, die jedermann liest

Sie können dem fortwährenden Einfluß der brillanten elektrischen Schilder nicht entgehen, — sein Einfluß macht sich die Straßen auf und ab geltend. Veröffentlichungen anderer Art Ihrerseits erreichen nur eine gewisse Anzahl Leute, **jede Person aber die lesen kann**, weiß von Ihrem Spezial-Einkauf, wenn darauf aufmerksam gemacht mit einem

elektrischen Schild

welches unbemerkt die Leute beeinflußt und das fortwährend und sie auf Ihr Geschäft aufmerksam macht. Elektrizität ist jetzt so billig, daß Sie einen elektrischen Schild gerade wie eine Steuer rechnen sollten. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen das Neueste dieser Art zu zeigen.

OMAHA ELECTRIC LIGHT & POWER COMPANY

Omaha Electric Light & Power Company

GEO. H. HARRIES, Pres.

Taft's Dental Rooms 1517 Douglas Str. OMAHA, NEB.

Sorgfalt für Zähne ein Zeichen der Verfeinerung

Die Empfindlichsten brauchen in unserem Operationsstuhl nichts zu fürchten

Tägliche Omaha Tribüne

Automobil-Kontest

ABONNEMENTS-FORMULAR

Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribüne" für ..... Jahr

..... Monate an .....

Abonnent .....

Adresse .....

.....

Stimmen gutzuschreiben für .....

.....

Man melde sich zum Auto-Kontest!

Nominations-Koupon.

Jeder Kontestant bekommt 10,000 Stimmen, wenn er bei seiner Nomination diesen Koupon einsendet.

Tägliche Omaha Tribüne,

Kontest-Manager,

Omaha, Nebr.

Ich beteilige mich hiermit an Ihrem Kontest, beginnend am 21. Februar 1916 und endend am 19. April 1916. Schicken Sie mir sofort alle nötigen Papiere und Probezeitungen zu, und geben Sie mir für die Einsendung dieses Koupons Kredit für 10,000 Stimmen.

Achtungsvoll

Name .....

Adresse .....

Wohnort .....

Datum .....